1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 54.

Sonnabend den 7. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 2. Juli. Se. Majestät der König haben den Kammergerichts-Assessor, Dr. Schweder, zum Regierungs-Rath zu ernennen, und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur des Militair-Unterrichts und Bildungswesens der Armee, von Holtzendorff, sind von Culm in Preußen hier angekommen.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinets-Courier Nieppert ist von hier nach Wien abgegangen.

Der Königl. Französische Legations-Sekretair, Vicomte de Pontecarré, ist als Courier, und der Königl. Französische Kabinets-Courier Teisset, von St. Petersburg hier durch nach Paris gegangen.

Berlin, den 3. Juli. Se. Majestät der König haben die, von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffenen Wahlen des Staatsministers, Freiherrn von Stein, zu ihrem Ehren-Mitgliede, des Regierungs-Raths und Professors von Raumer zum ordentlichen Mitgliede in der historisch-philologischen Klasse, und des bisherigen außerordentlichen Mitgliedes, Professors Dr. Ehrenberg, zum ordentlichen Mitgliede in der physikalischen Klasse, allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Franz v. Forckenbeck zu Paderborn, zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Hamm zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Post-Administrator Bardke zu Templin in der Uckermark das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Exc. der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, sind von Breslau hier eingetroffen.

Stettin, den 28. Juni. Se. K. H. der Kronprinz traf, bei Fortsetzung seiner Inspektionsreise, am 19ten d., Vormittags, auf dem Exercierplatz bei Greifswald, und um 3 Uhr Nachmittags in Stralsund ein, gab große Tafel, und besichtigte die Truppen. Am 20sten machte derselbe dem Fürsten zu Puttbus einen Besuch, besah, in dessen Begleitung, die merkwürdigsten Punkte der Insel Rügen, und kehrte Abends spät nach Stralsund zurück. Auf der Weiterreise über Greifswald und Wolgast passirte Se. K. H. am 21. Nachmittags die Peener Fähre, fuhr zu Lande längs des Strandes bis zum Dorfe Coserow, und bestieg nun das daselbst stationirte, mit dem Lootsen-Commandeur und sechs See-Lootsen bemannte Lootsenboot, in welchem sich auch der, der Gegend kundige Prediger Meinhold befand, um Sr. K. H. das unter dem Wasser liegende, unter dem Namen Vineta bekannte Steinriff zu zeigen. Bei dem schönen Wetter zog Se. K. H. die Wasserfahrt der Landfahrt vor, und ging mit dem Lootsenboote ganz nach Swinemünde,

wo Höchstderselbe Abends um 7 Uhr in erwünschtem Wohlseyn eintraf, und ein Souper gab. Bei der Einfahrt in den Hafen nahm Se. K. H. den westlichen Molo in Augenschein, fuhr am 22sten, Morgens, nachdem Höchstderselbe ein Seebad genommen hatte, nach dem östlichen Molo, und nach Besichtigung desselben nach der Fähre von Ostswine, wo die Wagen zur Weiterreise bereit standen. Auf der Station Dargebanz nahm Se. K. H. einige Früchte an, setzte demnächst die Reise über Wollin weiter fort, traf Abends in Greiffenberg ein und inspicirte dort noch das 4te Ulanen-Regiment.

Am 18. Juni, dem Jahrestage der Schlacht bei la belle Alliance, wurde in Cöslin der Grundstein zu dem neuen Rathhause feierlich gelegt. In eine dazu in den Grundstein besonders eingehauene Oeffnung legte man eine blecherne Büchse, worin sich in in einer hermetisch verschlossenen Glasflasche, außer verschiedenen Münzen, eine Pergamentrolle befand mit den deutsch geschriebenen Worten: „Unter der Regierung König Friedrich Wilhelms III. wurde am 18. Juni 1827 der Grundstein zu diesem Rathhause gelegt."

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 29. Juni. Am 28. Juni, Morgens, war in Hamburg der erste diesjährige Heringsjäger, Ostfriesland, Capit. T. H. Holländer, direkt aus Norwegen mit neuen Emdener Heringen angekommen.

In der Gegend von Einbeck sind am 20sten d. M. die Gewitter von so heftigem Regen begleitet gewesen, wie solches seit Menschengedenken nicht erlebt ist. Vor dem Tinderter Thore der Stadt sind über hundert Gärten überschwemmt und verwüstet.

Der neugeborne Prinz, Sohn Sr. k. H. des Kronprinzen von Schweden, hat in der Taufe die Namen Franz Gustav Oscar und den Titel Herzog von Upland erhalten. Se. Maj. der König hatte JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich eingeladen, bei dem neugebornen Prinzen Pathenstelle zu übernehmen. Ihro königl. Hoheit die Kronprinzessin, so wie der Herzog von Upland, befinden sich den Umständen nach wohl.

Italien.

Rom, den 17. Juni. Der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist vorgestern von Neapel hier eingetroffen. — Seit 14 Tagen regnet es hier fast ohne Unterbrechung. Die Olivenbäume und Weinstöcke haben gelitten. Auch in Sicilien klagt man über Regengüsse und Ueberschwemmungen.

Spanien.

Madrid, den 14. Juni. Vor einigen Tagen wurde (wie der Constitutionnel meldet) die von Barcelona nach Madrid gehende Diligence durch 30 Bewaffnete angehalten, welche die 17 Reisenden auszusteigen zwangen, und sie fragten, ob sie VII. oder V. wollten (Ferdinand VII. oder seinen Bruder Karl V.)? Die Reisenden, vorher durch den Postillon in Kenntniß gesetzt, antworteten V. Hierauf thaten ihnen jene 30 Mann nichts zu Leide, sondern erhoben ein Freudengeschrei und gaben ihnen sowohl, als dem Conducteur und Postillon, Wein und Branntwein zu trinken. Sodann baten sie die Reisenden, ihnen 560 Fr. französ. Geld in spanisches umzuwechseln, welches geschah, und man reiste unter dem Geschrei der Bande: „es lebe Karl V.!" weiter. (?)

Eine Abtheilung von ungefähr 30 Schiffen, wobei eine Fregatte und eine Kriegsbrigg, aus dem Mittelmeere kommend, ist vor acht Tagen, in der Richtung nach Osten, Cadix vorbei gesegelt; die Kriegsschiffe führten franz. Flagge, und man glaubt, es handle sich von der Expedition gegen Algier.

Portugal.

Lissabon, den 10. Juni. Die Gesundheit der Regentin ist noch immer sehr schwankend. Nach Versicherung von Leuten, die in den Palast Zutritt haben, leidet sie an allgemeiner Schwäche, Hysterie und Brustzufällen. Auch soll sich die Erbkrankheit der Braganzischen Familie, die Stropheln, bei ihr geäußert haben. Als sie in voriger Woche den Palast verließ, wurde sie, auf zwei Personen gelehnt, zu ihrem Wagen geführt. Donna Carlota, die Königin Mutter, wird wahrscheinlich die mehresten ihrer Kinder überleben. Sie ist erst 52 Jahre alt.

Man glaubt hier allgemein, daß die Mission des Hrn. v. Neumann nach Rio de Janeiro fehlgeschlagen sey, indem der Kaiser darauf besteht, daß sein Bruder sich unverzüglich nach Brasilien begebe.

Ueber die Zurückziehung der span. Armee von der Grenze sind die Meinungen getheilt. Einige glauben, daß der Befehl zwar dazu gegeben, aber bald darauf widerrufen sey, und daß die Absichten des spanischen Hofes nach wie vor unbekannt seyen. Ein Brief aus Elvas meldet nichts von einer Veränderung der Stellungen in jener Gegend.

Briefe aus Gibraltar erzählen, daß der Bischof von Sevilla seine Zahlungen eingestellt habe, und daß seine Schulden sich auf 760,000 Piaster beliefen.

Die Gegner der Verfassung schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß Don Miguel, von Spanien unterstützt, die Charte abschaffen werde. So viel ist gewiß, daß die britischen Truppen sich jetzt wieder Lissabon nähern, wahrscheinlich nicht, um sich wieder einzuschiffen, da man jetzt sehr thätig ist, die portugiesische Heeresmacht vollzählig zu machen. Am Freitag kam eine englische Artillerie-Brigade hierher, und wie es scheint, werden die Engländer Elvas besetzen, welches die einzige bedeutende Festung Portugals ist. Sir W. Clinton soll dort gewesen seyn. Der Weg von hier dorthin ist

wegen des tiefen Sandes sehr beschwerlich. Die spanische Festung Badajoz liegt nur 5 Stunden Weges von Elvas, und wird jetzt von Spanien mit allem Nöthigen versehen. Als gestern morgen ein englisches Linienschiff die Anker lichtete, hieß es sogleich, es gehe nach Brest, um zu verhüten, daß Don Miguel, wenn er sich von da nach Rio de Janeiro einschiffe, nicht in Portugal lande. Allein das Schiff ist blos eine halbe Legua weit gesegelt, um die Mannschaft im Feuer zu exerciren! — Sonderbar genug werden hier Bildnisse des Infanten Don Miguel in Perlen gefaßt, öffentlich verkauft. Der Prinz ist mit der Königskrone und dem königl. Mantel abgebildet. Von der Reise desselben nach Rio de Janeiro ist jetzt alles wieder still. Nach leren Behauptungen der Liberalen, soll es die Absicht des Don Miguel seyn, sobald er die Macht in Händen bekomme, seine Schwestern lebenslänglich in ein Kloster einzusperren. Die jüngeren Prinzessinnen, Schwestern der Regentin, befinden sich gegenwärtig in Queluz bei ihrer Mutter.

Frankreich.

Paris, den 23. Juni. „Wir haben vor mehreren Tagen angezeigt — sagt heute Abend die Etoile — daß ein Vertrag, um die Griechen zu retten, zwischen den 5 großen Mächten demnächst abgeschlossen werden würde. Seitdem haben wir die traurigen Ereignisse, die vor Athen vorfielen, zu bedauern gehabt. Es gereicht uns zum Glück, heute verkündigen zu können, daß entscheidende Befehle, in Uebereinstimmung mit früheren Verabredungen, von Seiten Rußlands, Frankreichs und Englands ertheilt worden sind, um ihre Flotten zu vereinigen und die Kämpfenden von einander zu trennen."

Die Fabrikanten von Lyon sind bereits von der Giraffe begeistert worden. Einigen ist es gelungen, Stoffe zu verfertigen, die durch Farbe und Flecken der Haut dieses Thieres ähnlich sind; andere haben mittelst der Lithographie ihr Bild auf Shawls und Taschentücher abdrucken lassen. Bald wird in Paris alles à la Giraffe seyn.

Dieselben Klapperschlangen, die von einem Herrn Drake, welcher vor Kurzem an dem Biß eines dieser Thiere in Rouen gestorben ist, im Februar nach Frankreich gebracht wurden, haben in Orleans zu einem neuen Unglück Veranlassung gegeben. Ein junger Mensch, der bei der Wittwe Drake die Aufsicht über die Menagerie führte, wollte am letzten Montag einer dieser Schlangen bei ihrer Enthäutung beistehen, wurde aber, der angewandten Vorsicht ungeachtet, von ihr in den Finger gebissen. Er nahm sogleich ein Hackemesser und bat die beiden andern Wächter, ihm den Finger abzuhauen; auf deren Weigerung griff die Frau Drake selbst nach dem Instrument und hieb den Finger oberhalb der Wunde ab. Dieser Unfall wird hoffentlich keine weiteren Folgen nach sich ziehen. Indeß wäre es besser, diese gefährlichen Thiere gar nicht mehr in das Land zu lassen.

„Die Braut von Berlin" oder „Versteckensspielen", von Hrn. Théaulon, ist am 23. v. M. auf dem Vaudeville-Theater zu Paris zum ersten Male gegeben worden. Es fand mittelmäßigen Beifall.

Die Algierer haben sich bis jetzt noch keine Feindseligkeiten gegen französische Schiffe erlaubt, auch ist ihnen der Krieg noch nicht erklärt.

Großbritannien.

London, den 23. Juni. Das Schiff Pacific hat auf der Fahrt von Liverpool nach Newyork ungeheure Eismassen bei der großen Sandbank angetroffen. Die Offiziere des Schiffs nahmen die Höhe einer dieser Massen auf; sie war 244 Fuß außerhalb der Meeresfläche. Hr. Croker, der alleräIteste Capitain von denen, die im Südmeere fahren, und der 138mal über das atlantische Meer gekommen ist, bemerkte, er habe nie so viele Eisberge auf derselben Fahrt gesehen.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Mai zufolge, haben die Unterhandlungen mit dem Divan eine ungünstige Wendung genommen. (Hr. Stratford Canning war fortwährend in Konstantinopel.)

In der nächsten Woche wird in Dover die Wette entschieden werden, die ein Herr gemacht hat, nämlich in sechs auf einander folgenden Tagen 300 englische (65 deutsche) Meilen, und zwar 150 Meilen vorwärts und 150 Meilen rückwärts, zu laufen.

Polen.

Warschau, den 21. Juni. (Fortsetzung des im vor. St. d. Z. abgebrochenen **Berichts der Untersuchungs-Commission**.) Ausgangs April 1821 kam Uminski nach Warschau, und nachdem er erfahren hatte, daß Lukasinski an der Spitze eines gleichen Vereins stehe, trat er mit ihm in Verbindung. Man kam in Lazienki zusammen, wobei zugegen waren: die Oberst-Lieutenants Pradzynski, Kozakowski, der Staats-Referendar Wierzbolowicz, der ehemalige Oberst-Lieutenant Dobrogoyski, der ehemalige Beamte in der Finanzpartie, Cichowski, der Einsasse aus Volhynien, Sobanski, und Morawski, der sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen hat. Uminski trug vor, daß die National-Freimaurerei im Großherzogthume Posen ganz umgewandelt sey, daß der Verein eine ganz andere Gestalt und eine politische Tendenz angenommen habe, welchem Beispiel der Verein im Königreiche Polen folgen möchte. Man ging darauf durch Stimmenmehrheit ein, und kam den folgenden Tag am 1. Mai in Potok, eine Viertelmeile von Warschau, zusammen. Auch der ehemalige Oberst Alex. Oborski wurde durch Uminski, dem darum zu thun war, die Zahl der Mitglieder eines von ihm in Warschau zu stiftenden Vereins zu vermehren, be-

stimmt, sich hier mit ihm einzufinden, unter dem Vorgeben, daß der Verein, von welchem derselbe durch den Dobrogoyski unterrichtet wurde, die ausgezeichnetsten Personen im Lande zu seinen Mitgliedern zähle, daß eine bedeutende Kasse in Posen zu seiner Disposition stehe, daß er wichtige Verbindungen im Auslande habe, und endlich, daß er selbst binnen Kurzem nach Dresden reisen würde, um sich mit dem Minister einer großen Macht zu verständigen. — Außer Lukasinski waren bei der Zusammenkunft gegenwärtig: Pradzynski, Kozakowski, Oborski, Morawski, Sobanski und der Advokat Szreder. Uminski kam auf einem Schimmel geritten, und trug eine gestickte Mütze. Um nicht die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden oder selbst der Polizei zu erregen, ging man unter dem Scheine eines Duells nach Bielany, wo sich Jordan (der sich zufälliger Weise daselbst befand und durch Pradzynski hineingezogen wurde, ohne jedoch in der Folge an den ferneren Umtrieben im Geringsten Theil zu nehmen) zugesellte. Uminski sprach hier die Anwesenden, nachdem sie an einem entlegenen Orte einen Kreis gebildet hatten, dahin an: daß die Polen, zerstreut unter mehreren Regierungen und somit des Vaterlandes entbehrend, dahin trachten müßten, alle Theile des ehemaligen Polens wieder in ein Ganzes zu bringen und dem polnischen Staate Selbstständigkeit zu sichern, und daß darauf durch Verbindungen in allen Theilen des ehemaligen Polens hinzuarbeiten wäre. Um den Zweck noch mehr zu verfolgen, schlage er einen Eid vor, in welchem das Ziel ausgedrückt sey, und der von dem Posener Verein bereits angenommen worden. Pradzynski zog den Degen, senkte die Spitze in die Erde, und nachdem in den Degengriff ein eisernes Medaillon, Kosciuszko vorstellend, hineingethan worden, erhob Uminski die Hand, in welcher er ein Messer statt eines Dolches hielt, und Morawski las laut folgende Eidesformel vor: „Ich N. N. schwöre im Angesichte Gottes und des Vaterlandes, und bürge mit meinem Ehrenwort, daß ich alle meine Kräfte zum Wiederaufrichten meiner unglücklichen geliebten Mutter aufbieten, daß ich für ihre Freiheit und Selbstständigkeit nicht nur mein Vermögen, sondern auch mein Leben hingeben, daß ich Niemanden die Geheimnisse verrathen oder offenbaren werde, die mir anvertraut werden möchten, daß ich vielmehr den Fortgang des Vereins mir kräftig werde angelegen seyn lassen. Ich gelobe den strengsten Gehorsam den Gesetzen des Vereins, die schon bestehen und später ergehen möchten. Ohne Rücksicht irgend auf Umstände, werde ich das Blut nicht nur des Verräthers, sondern auch jedes andern nicht schonen, der dem Wohle meines Vaterlandes entgegen träte. Sollte ich verrathen oder entdeckt werden, so will ich lieber das Leben verlieren, als das Geheimniß und die Glieder des Vereins angeben. Auch verspreche ich, keine Papiere bei mir zu halten, welche den Verein betreffen, noch weniger aber dergleichen mit diesfälligen Namensverzeichnissen, es müßten mir denn solche von meinen Oberen übertragen seyn. Sollte ich mir einen Bruch dieser heiligen, vor dem höchsten Wesen eingegangenen Verpflichtung zu Schulden kommen lassen, so möge mich als Verbrecher der schrecklichste Tod treffen, möge mein Name von Mund zu Mund der Nachwelt überliefert und mein Körper wilden Thieren preis gegeben werden. Einen solchen Lohn möge meine Schandthat finden, damit ich ein schreckendes Beispiel für die werde, die es etwa wagen wollten, in meine Fußstapfen zu treten. Ich rufe Gott zum Zeugen, und ihr, Manen Zolkiewski's, Czarniecki's, Poniatowski's und Kosciuszko's, kräftiget mich mit eurem Geiste, damit ich standhaft beharre in meinem Vorhaben!" — Als auf die Frage des Uminski: ob die Verpflichtung angenommen worden? einige bejahende Stimmen sich vernehmen ließen, erklärte derselbe, daß der Eid als von Allen geleistet anzusehen sey, worauf man sich in der Absicht, Abends bei Kozakowski wieder zusammen zu kommen, trennte. — Ueber diesen Hergang lassen die Confrontationen, die mit Uminski im Beiseyn des von Sr. Majestät dem Könige von Preußen dazu ernannten Commissarii, des Regierungs-Raths Krause, statt fanden, überall keinen Zweifel übrig. — In der bei Kozakowski unter dem Vorsitz des Uminski statt gefundenen Versammlung, ward auf des Letztern Einwirkung, der davon den Zutritt des Posener Vereins abhängig machte, ein Central-Comité in Warschau beschlossen. Bis eine jede Provinz darin ihren Repräsentanten würde haben können, ward für die Niedersetzung eines interimistischen Central-Comité gestimmt. Der Verein sollte aus Gemeinden, nicht über 10 Mitglieder, bestehen; einige solche Gemeinden sollten einen Bezirk, mehrere Bezirke eine Provinz bilden. Da der Verein Alles umfassen sollte, wo die polnische Sprache im Gebrauche ist, so ward das ehemalige Polen in folgende Provinzen eingetheilt: das Königreich Polen — das Großherzogthum Posen einschließlich der Woywodschaft Kalisch — Galizien — Lithauen — Volhynien — der Freistaat Krakau. Die Armee sollte als die 7te Provinz betrachtet werden. — Zu Mitgliedern des interimistischen Central-Comité wurden gewählt: Wierzbolowicz, Lukasinski, Kozakowski, Pradzynski, Kicynski, Morawski und Sobanski. — Die Verbreitung des Vereins sollten sich angelegen seyn lassen: Uminski in der Provinz Posen, Oborski in Lithauen, Sobanski in Volhynien. Dem rc. Jordan war der diesfällige Auftrag in Bezug auf Krakau zugedacht, wozu es indeß nicht kam. — Bei der Wahl der Benennung des Vereins, stimmte Uminski für „Sensenträger", wie der Posener Verein sie angeblich angenommen habe, und mit Rücksicht darauf, daß dergleichen im Jahre 1794 sich als kühne Kämpfer erwiesen

hätten; und als der Vorschlag nicht Eingang fand, ward die Benennung projektirt: „National=patriotischer Verein.“ Die letztere Bezeichnung scheint die allgemein angenommene gewesen zu seyn. Auf die Aeußerung des Uminski, den Grundgesetzen des Posener Vereins diejenigen des Warschauer Vereins anzupassen, ward der diesfällige Entwurf dem ꝛc. Lukasinski, Morawski und Kieynski übertragen. — In den folgenden Sizzungen kam es über die Grundlagen des Vereins zu heftigen Debatten. Pradzynski und Morawski, welche sich hiebei besonders eifrig zeigten, erklärten sich für eine repräsentative Form, wogegen Lukasinski und Machnicki anderer Meinung waren, und das Comité nur für das Organ des Chefs betrachteten. In Bezug auf diesen Chef war das Absehen auf den General Kniaziewicz gerichtet, den Uminski zur Annahme der Stelle zu bewegen übernahm. Pradzynski entgegnete, daß der, dem diese Pflichten übergeben würden, da er für den Chef der Revolution zu betrachten sey, ein namhafter, allgemeine Achtung genießender Mann seyn müsse; daß, da die Generale Dombrowski und Kosinski nicht mehr lebten, es scheine, daß in gegenwärtiger Ungewißheit es überflüssig wäre, etwas zu beschließen, was vielleicht nie ins Werk zu richten seyn möchte. Man beschloß hierauf, in dieser Hinsicht das Resultat der beabsichtigten Unterredung mit Kniaziewicz vorerst abzuwarten. — Oborski ging als Abgeordneter des Vereins nach Wilna ab, und traf dort, in Bezug seiner Sendung, zusammen mit Romer, Biallocor, Stanislaus Soltan, Joseph und Stanislaus Gruzewski, Stanisl. und Theophil Mikulicz, Stephan und Stanisl. Makiewicz, nahm von ihnen den vorgeschriebenen Eid ab, und forderte sie auf, für ein Jahr den Vorstand zu wählen, wozu Romer bestimmt wurde. — Dieser führte bald darauf eine andere Zusammenkunft herbei, wo er den Eid abnahm von Karl Prozor, Alex. Pociei und Ignaz Zawisza; und da nach der erhaltenen Instruktion jeder Präsident einer Provinz sich einen Provinzialrath aus 4 Mitgliedern beiordnen sollte, so bestimmte er hiezu die in den Verein aufgenommenen: Fürsten Konstantin Radziwill, Woynillowicz, Nowomieyski und Adam Soltan. Der so konstituirte Provinzialrath zog in Betracht, ob, ohne die Grundlagen des Vereins zu kennen, man schon mit dessen Einrichtung vorschreiten könne; und da der Fürst Radziwill äußerte: „daß der Inhalt des Eides mit seiner Ueberzeugung keineswegs zusammentreffe, und daß, ehe ein so unbedingter Gehorsam eingegangen werde, der Geist des Vereins nothwendig kennen gelernt werden möchte“, ward die Bedingung dieses Gehorsams aus der Eidesformel weggelassen. — Die Aufträge, welche Zawisza, Brillewicz, Fürst Radziwill und Gruzewski zur Bildung der oben bezeichneten Gemeinden erhielten, blieben ohne Fortgang, wohl aber ward eine dergleichen Gemeinde von Romer in Wilna eingerichtet, die später, nach erlangtem Zuwachs, in zwei getheilt ward. Vorstand der zweiten war Woynillowicz. (Forts. folgt.

Rußland.

St. Petersburg, den 23. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat unter dem 13. Juni folgende Sentenz des Kriegsgerichts bestätigt: Der Capitain Igelström und Lieutenant Wegelin vom Lithauischen Pionier=Bataillon, die zu geheimen Gesellschaften gehört, und zur Absicht gehabt haben, das Bataillon aufzuwiegeln und von dem Huldigungseide abwendig zu machen, sollen ihres Ranges und Adels verlustig erklärt und nachdem ihnen die Degen von dem Büttel über den Köpfen zerbrochen worden, zu 10jähriger Zwangsarbeit nach Sibirien geschickt, dann aber daselbst zur Ansiedelung gelassen werden. Der Unterlieutenant Petrowski und Fähnrich Wojechewitsch von eben dem Bataillon, die an den verbrecherischen Anschlägen jener Beiden Antheil gehabt; die Lieutenants bei dem Neswischen Karabinierregiment, Wilkanez und Hoffmann, welche um obenerwähnte Absichten Igelström's, Wegelin's und Petrowski's wußten, dafür, daß sie solche der Regierung nicht angezeigt, Hoffmann aber weil er außerdem unter den Offizieren eine geheime Gesellschaft kriegerischer Freunde gestiftet und aus den Mitgliedern derselben ein Comité ernannt hat, dessen Vorsteher er gewesen ist und zur Ausbreitung der Gesellschaft mitgewirkt hat, werden nach Verlust ihres Ranges und Adels, und nach sechsmonatlicher Verhaftung auf der Festung, zu Soldaten im Kaukasischen abgesonderten Corps degradirt.

Den nach Sibirien ohne Leibesstrafe Verwiesenen, welche nachher als Bauern eingeschrieben worden sind, ist die Erlaubniß ertheilt worden, in ganz Sibirien Handel und Gewerbe ihrem Stande gemäß zu treiben. Die Bewilligung zur Verlassung der Verbannungsorte darf aber nicht auf diejenigen ausgedehnt werden, welche durch den Ausspruch des Ober=Kriminalgerichts verurtheilt wurden.

Hinsichtlich der regelmäßigen Dampfboot=Fahrt, welche Hr. Hylton Joliffe zu London, zwischen dieser Stadt und unserer Residenz herzustellen willens ist (das Dampfboot Georg VI. hat bekanntlich eine Fahrt schon gemacht), hat die Regierung Anordnungen erlassen, unter andern, daß der Capitain, weder in seinem eigenen, noch im Namen der Passagiere, ohne Theilnahme der Post, Briefe von hier nach London oder zurück mitnehmen oder abgeben darf. Alle Briefe müssen zuvor dem Zollamt eingehändigt werden. Bis zum Ende dieses Jahres wird die Regierung jedesmal drei Plätze in der ersten Kajüte (zu 90 Pfd. Sterl.) miethen, nöthigenfalls zum Gebrauche für Couriere oder sonstige Staatsbeamtr.

Türkei und Griechenland.

(Aus dem Oesterr. Beobachter.) Die Nummer 44.

der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 16. Mai, neuen Styls, enthält einen Bericht über die für die Griechen so unglücklichen Ereignisse bei Athen am 6. Mai, welcher mit den, in unsern Blättern nach den Mittheilungen eines Correspondenten auf Salamis gelieferten Nachrichten über diese Begebenheiten, größtentheils übereinstimmt. Folgendes geben wir aus dieser griechischen Zeitung noch als Nachtrag und Berichtigung zu dem bereits Mitgetheilten: „Die ausgeschifften und zum Vorrücken beorderten Corps der Griechen waren in fünf Viertelstunden an den Anhöhen unter dem Hügel des Philopappus angekommen, einen Flintenschuß weit von den feindlichen Verschanzungen, und so nahe an den Mauern der Akropolis, daß die Soldaten der Besatzung laut ihre auswärtigen Brüder und Kameraden bewillkommten. Des Feindes Streitmacht zu Pferde betrug an 2000 Mann, meistens Delhis und andere auserlesene Kavallerie; eine um so unerwartetere Sache, als in allen Handgemengen der vorhergehenden Tage die feindliche Reiterei sich schwach und wenig zahlreich gezeigt hatte. Es ist kein Zweifel, daß am Abend vor der Schlacht, der Kiutajer einen zahlreichen Kavallerie-Succurs aus Negroponte und über Zituni her erhalten, und daß Omer-Pascha von Karysto dabei gewesen. Die Infanterie des Feindes war etwa der gelandeten griechischen Streitmacht gleich. Gegen die zweite Stunde nach Sonnenaufgang begann der Feind gegen die erste Linie der griechischen Verschanzungen zu kanoniren; sein Feuer ward nur aus zwei kleinen Kanonen erwiedert, die das regulaire Corps mitführte. Seine ganze Infanterie aber sammelte sich in einer Schlucht unterhalb der kleinen Anhöhen der ersten Linie der Griechen, während seine Kavallerie links von der nämlichen Linie stand, und ein Theil derselben sich nach den übrigen Verschanzungen in Marsch setzte. Zwei Angriffe des Feindes wurden mit ziemlichem Verlust abgeschlagen; beim dritten aber erstürmte er die Linie. Die Feinde kämpften, wie Löwen, ohne zu weichen; Wenige gegen Viele, zu Fuß und zu Pferde ringend, gaben und empfingen sie den Tod. Doch konnte diese Scene nicht lange dauern. Die Schlacht währte eine Stunde, und es wurden darin gegen 700 Mann Griechen getödtet. Die Feinde tödteten auch gefangene Griechen, und von den Gefangenen leben, wie man versichert, nur noch die Generale G. Drako, der Suliot, bekannt durch seine große Tapferkeit, und D. Kalliergi, Commandant des Corps der Kreter, ersterer im Arm schwer verwundet, D. Kalliergi aber hat drei Wunden erhalten. Des Feindes Verlust, wenn er nicht stärker ist, als der der Griechen, kommt ihm wenigstens gleich. Von den bei der Schlacht gewesenen Sulioten sind gerettet: die Generale Botzari, Zerva, N. Zerva und General Makrijanni, Commandant der Athenienser. Von den 12 Philhellenen, die mit dem regulairen Corps ausgezogen sind, und tapfer mitgekämpft haben, sind nur vier davon gekommen. Diese Schlacht war, eingestandener Maßen, seit dem siebenjährigen Kampfe, eine der nachtheiligsten für die Griechen." — Ueber die der Akropolis vorgeschlagene Kapitulation bemerkt die griechische Zeitung: Der Seraskier wollte bei dieser Gelegenheit nicht blos die Festung in seine Hände bekommen, sondern auch durch die Ausnahme, die er in dem ersten Artikel macht, in welchem er vorschlägt, daß nur der Oberst Fabvier seine Waffen behalten, die übrigen alle aber sie abliefern sollen, Zwiespalt zwischen ihm (Fabvier) und die übrigen Commandanten der Besatzung säen; zweitens wollte der Kiutajer die Griechen Unterthanen des Sultans nennen, und hoffte, daß die Besatzung, nothgedrungen, diese ihre Schande unterschreiben würde. Als Reschid Pascha die Antwort der Besatzung in der Akropolis an Hrn. Leblanc sandte, fügte er folgendes eigenhändige Schreiben in italienischer Sprache bei: „Athen, den 12. Mai 1827. Excellenz! Aus Rücksicht für die Freundschaft, welche die beiden Mächte für einander hegen, ist Ihr Verlangen erhört worden. Diese Leute kennen weder Menschenliebe, noch beobachten sie ihre Pflichten. Zwei oder drei Individuen zu Liebe, welche die Macht in Händen haben, sind so viele unschuldige Seelen in Gefahr, mit den übrigen zu Grunde zu gehen. Sehen Sie, auf welche insultirende Art sie antworten. Was mich anlangt, so kann ich sagen, daß ich Ihnen gedient habe, wie Sie es von mir verlangten, und indem ich Sie wieder zu sehen wünsche, habe ich die Ehre zu seyn, Ihr bereitwilliger Freund, Vesir Mehmed Reschid-Pascha, bevollmächtigter Generalissimus ꝛc." — Am 12. Mai beschossen die Türken noch ohne Erfolg die Akropolis.

Rom, den 14. Juni. Privatnachrichten aus Corfu, die auf außerordentlichem Wege eingegangen sind, geben, aus dem offiziellen Bericht des britischen Generalconsuls in Prevesa, Auszüge aus einer Art von Bulletin, das Redschid Pascha nach dem denkwürdigen Treffen unter den Mauern von Athen erlassen haben soll. Nach diesem Bericht wäre das Treffen von den Türken begonnen worden, welche die Griechen, als sie unter Karaiskaki's Befehl eine Gegenverschanzung gegen das türkische Lager hin aufwarfen, auf mehreren Punkten zugleich angriffen, durchbrachen und größtentheils umringten und niedermachten. In dem Kampfe blieben — nach dem eigenen Berichte der Türken — ungefähr 4000 Türken und 2000 Griechen. Theils getödtet, theils gefangen wurden: Karaiskaki, Tzavella, Vasso, Caratasso, Ghenea, Kolokotroni und der bayerische Oberstlieutenant von Heidegger. Dagegen wären Fabvier in der Akropolis, und der General Church außerhalb derselben blos müssige Zuschauer während des Gefechtes gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Dänemark hat den Schillerschen Erben ein Privilegium für ihres Vaters Schriften ertheilt.

Ein Wucherer in Gimont (Niederlande) ist plötzlich vom Gewissen gerührt worden, und hat zum Besten derer, die er bedrückt hatte, eine Summe von 36,730 Frcs. ausgesetzt, die fast sein ganzes Vermögen ausmachen. Er versicherte, er habe sich seit dem Augenblick erst wohl gefühlt, wo er das viele Unrecht, was er begangen, auf diese Art vergütigt habe.

Der Constitutionnel theilt das aktenmäßige Verhör der Jungfrau von Orleans mit, welches kürzlich publizirten Kroniken entnommen ist. Aus allen Antworten geht Unschuld und edles Vertrauen, das nur aus einer sich bewußten Seele kommen konnte, hervor.

Ein Geistlicher im Sarmaten-Lande (erzählt das „Mitternachtsblatt") borgte von einem seiner Beichtkinder eine Summe Geldes, und stellte ihm eine Schuldverschreibung über dieselbe aus, worin er den Termin zur Wiederbezahlung auf Swiente Nigdy (zu deutsch: heiliger Nimmermehrstag) festsetzte. Bei der verschleiften Wiederbezahlung wurde der Gläubiger, des Lesens unkundig, des Wartens endlich müde. Er klagte, bekam jedoch den Bescheid vom Gericht: daß dieser Tag nicht im Kalender vorhanden sey. Aber damit nicht zufrieden, ging derselbe an den Bischof, wo das Consistorium erkannte: „da der heilige Nigdy nicht namentlich im Kalender aufgeführt stehe, mithin der Tag der Zahlung aus demselben nicht bestimmt werden könne, so sey anzunehmen, daß die Gedächtnißfeier des Heiligen an dem Tage Allerheiligen mit statt finde, wo diese Zahlung geleistet werden müsse."

Wohlthätigkeit. Für die durch eine verheerende Wasserfluth verunglückten Bewohner des Habelschwerdter Kreises, sind ferner bei mir an milden Beiträgen eingegangen: 19) Fr. R. R. H. 1 Rthlr. 20) Hr. Reg. S S. 1 Rthlr. 21) Hr. P. 2 Rthlr. 22) die Familie S. 1 Rthlr. 10 Sgr. 23) H. P. K. v. W. 2 Rthlr. 24) von Hrn. J. 2 Rthlr. 25) Kfm. A. 15 Sgr. 26) Hr. Ass. J. 1 Rthlr. 27) Hr. Dr. P. 1 Rthlr. 28) Unbekannt 15 Sgr. 29) Hr. P. R. 10 Sgr. 30) L. B. 2 Rthlr. 31) Fr. Kant. M. 15 Sgr. 32) Gymnasiast F. 5 Sgr.

Die bis heut erhaltenen Beiträge von circa 44 Rthlrn. werde ich nächstens an die amtliche Behörde vorläufig absenden, und hoffe, daß noch mehrere Wohlthäter gütigst dazu beitragen, und mich in den Stand setzen werden, künftig eine namhafte Summe abzuschicken.

Liegnitz, den 6. Juli 1827. Binner.

Wohlthätigkeit. Für die Verunglückten in der Grafschaft Glatz ist bei uns zur weitern Beförderung abgegeben worden: 1) von Hrn. S. 5 Rthlr. 2) von Hrn. B. 1 Rthlr. 3) von einem Ungen. 10 Sgr. 4) von Hrn. D. S. 1 Rthlr. 5) von Fr. G. v. L. 1 Rthlr. und ein Päckchen Wäsche. 6) von Hrn. K. 1 Rthlr. 7) von einem Ungen. 1 Rthlr. 8) von R. 2 Rthlr. — Möchten viele dem Beispiel dieser edeln Geber nachfolgen! — Liegnitz, den 6. Juli 1827.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Danksagung. Unterzeichneter hält es für seine Pflicht, den resp. Damen und Herren, welche ihn bei dem am 29. v. M. veranstalteten Konzerte durch thätige Mitwirkung unterstützten, so wie auch den edlen Menschenfreunden, welche durch geneigte Theilnahme das Werk förderten, hiermit im Namen der Unglücklichen seinen innigsten und ergebensten Dank abzustatten, und bemerkt zugleich: daß nach Abzug der Kosten, von der, 43 Rthlr. 20 Sgr. betragenden Einnahme, ein Ueberschuß von 38 Rthlr. 16 Sgr. verblieb, welcher auch bereits abgesendet ist.

Liegnitz, den 6. Juli 1827. F. Mattern.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Zimmermeister Haerttel in Heinersdorf.
Aktuarius Friebe in Wohlau.
Drechslermeister Wust in Dresden.
Frau Selten in Breslau.

Liegnitz, den 6. Juli 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Benachrichtigung. Nachdem die Katzbach jetzt wieder so weit gefallen ist, daß wir einen sichern Badeplatz ausstecken können, so benachrichtigen wir das Publikum hiermit, wie der vorjährig ausgesteckte Badeplatz unterhalb dem Pulverhause, auch dies Jahr für geeignet befunden und mit Tafeln bezeichnet worden ist, in denen übrigen Theilen der Katzbach aber nicht mit Sicherheit gebadet werden darf.

Liegnitz, den 29. Juni 1827.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf. Da ich Altersschwäche halber gesonnen bin, meine zu Pfaffendorf neu erbaute Windmühle aus freier Hand zu verkaufen: so ersuche ich Käufer, sich ohne Einmischung eines Dritten bei mir zu melden.

Der Müller Walter zu Pfaffendorf.

Guts-Verpachtung. Ein Gut, welches circa 600 Scheffel alt Bresl. Maaß in 3 Felder aussäet, 18 Stück Kühe, 700 Stück Schafe und das benöthigte Zugvieh hat, kann baldigst an einen sichern Pächter abgelassen werden. Das Nähere ist zu erfahren auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Dieban bei Steinau.

Anzeige. Der Unterzeichnete findet sich durch mehrere schriftliche an ihn ergangene Anfragen zu der Erklärung veranlaßt, daß die Königl. Porzellan-Niederlage zu Breslau am Ringe No. 46. die Porzellane der Berliner Königlichen Porzellan-Fabrik zu den hiesigen Fabrikpreisen und nach den hiesigen Preiscouranten verkauft, und daß sie angewiesen ist, die unter der Adresse: „An die Königliche Porzellan-Niederlage zu Breslau", portofrei eingehenden Bestellungen ungesäumt zu befördern. Sie ist die einzige für Königliche Rechnung in Schlesien verwaltete Niederlage von Porzellanen der hiesigen Königlichen Porzellan-Fabrik. Berlin, den 26. Juni 1827.

Frick,
Königl. Ober-Bergrath und Dirigent der Königl. Fabrik für weißes Porzellan.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 1sten Königl. Preuß. Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen, als:
200 Rthlr. auf No. 4903.
20 Rthlr. auf No. 4913. 7601. 2. 5. 33. 10419. 31. 11675. 98.
8 Rthlr. auf No. 1152. 54. 55. 67. 4912. 16. 20. 26. 27. 40. 47. 50. 6926. 27. 7607. 9. 11. 13. 20. 22. 24. 27. 37. 44. 48. 49. 50. 10403. 4. 14. 15. 26. 35. 40. 49. 11671. 72. 81. 83. 85. 86. 92. 94. 97. 14693. 96. 14700. 15806. 7. 8. 9. 13. 14. 15. 16. 17. 23. 19107. 8. 10. 14. 16. 19. 27. 31. 33. 34. 35. 40. 49. 50. 19727. 29. 46. 20351. 55. 65. 77. 82. 85. 87. 20400. 22289. 92. 93. 94. 95.

Liegnitz, den 5. Juli 1827. Leitgebel.

Anzeige. Während des Mannschießens werde ich, aufgemuntert durch die gütige Abnahme im vorigen Jahre, wieder kalten Franzwein-Punsch vorräthig halten und das große Quart mit 17½ Sgr. verkaufen; welches der geneigten Aufmerksamkeit empfiehlt Kaufmann Seyberlich.
Liegnitz, den 6. Juli 1827.

Anzeige. Das bevorstehende Mannschieß-Fest in Liegnitz hat uns veranlaßt, unsere Wein-Niederlage bei dem Herrn Carl Seyberlich recht vollständig zu versorgen, und empfehlen, der großen Billigkeit wegen, in Franzweinen: Entre-deux-mers die Flasche à 10 Sgr., Graves zu 12½, 15 und 18 Sgr., Rhein- und Mosel-Weine zu 16 und 18 Sgr. In demselben Verhältniß die übrigen Franz-, Rhein- und rothen Weine.
Neusalz, den 2. Juli 1827.
Meyerotto & Comp.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 10. Juli, ist Weißbier bei mir zu haben.
Liegnitz, den 6. Juli 1827.
Hornig, Brauer hieselbst.

Kapital zu verleihen. 5000 Rthlr. in Pfandbriefen sind gegen hypothekarische Sicherheit sogleich zu verleihen. Nähere Auskunft hierüber giebt der Commissions-Agent Cohnheim.
Liegnitz, den 6. Juli 1827.

Anzeige. Wegen des Mannschieß-Festes wird das auf künftigen Montag festgesetzte Garten-Konzert, erst Montag den 16. d. M. statt finden.
Lindenbusch, den 6. Juli 1827. Wandel.

Kunstanzeige. Herr Louis, Mechanikus und Bauchredner aus Paris, giebt sich die Ehre einem geehrten Publiko ergebenst anzuzeigen, daß er bei seiner Durchreise, hieselbst, Sonntag den 8. Juli im Saale des Badehauses eine Abendunterhaltung geben wird. Da derselbe hier nur eine Vorstellung giebt, so bittet er um gütigen Besuch, und schmeichelt sich, denselben Beifall zu erwerben, den er in den größten Städten Deutschlands stets zu erhalten das Glück hatte. — Der Anfang ist Abends 7 Uhr, und erst nach der Vorstellung, wenn man sich von den Leistungen des Künstlers überzeugt haben wird, wird derselbe um einen beliebigen Beitrag bitten.
Liegnitz, den 6. Juli 1827.

Zu vermiethen. Auf der Schloßgasse in No. 314. ist eine Stube mit Alkoven vorn heraus, mit und ohne Meubles, zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 3. Juli 1827.

Zu vermiethen. In No. 477. auf der Frauengasse ist eine Stube vorn heraus eine Treppe hoch zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.
Liegnitz, den 6. Juli 1827.

(Der Bresl. Courszettel ist diesmal nicht hier eingetroffen.)

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 6. Juli 1827.

	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
d. Preuß. Schfl.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	14	—	1	12	8	1	11	4
Roggen . .	1	9	—	1	8	—	1	6	8
Gerste . .	1	—	8	—	29	8	—	28	8
Hafer . .	—	24	—	—	22	4	—	21	4